

Rinder im Auftrag des Naturschutzes

Oberhalb von Fischbach leben etwa 109 gefährdete Tier- und Pflanzenarten. Die Stiftung von Dr. Hiltl will dort gemeinsam mit zwei Landwirten ein Weide-Projekt starten.

Von Bianca Hennings

Fischbach – Oberhalb von Fischbach stehen heute schon Rinder von Michael Schubert aus Eichenbühl. Sie genießen ihre Freiheit auf weitläufigen Weiden. Der Landwirt bewirtschaftet auch Teile der Hochfläche zwischen Fischbach und Seibelsdorf. „Aber der Ackerbau lohnt sich dort kaum“, erklärt er. Seit zehn Jahren etwa arbeite er mit den Böden dort, die schwer und karg seien. Der darunter liegende Muschelkalkfelsen, kaum noch Niederschlag – das alles mache den Ackerbau dort fast nicht rentabel. „Und seit ungefähr sechs Jahren sitze ich ganz geknickt auf dem Mähdrescher, weil das jedes Mal ein Null-Summen-Spiel ist“, sagt er.

Vor einem Jahr etwa kam der Kontakt zwischen Michael Schubert und Dr. Christoph Hiltl zustande. Hiltl von der Stiftung Lebensräume für Mensch und Natur hat bereits zusammen mit der Ökologischen Bildungsstätte Oberfranken von 2014 bis 2018 das Projekt „Beweidungs-komplex Kreuzberg“ durchgeführt. Bei Unterodach weiden seither etwa 300 Schafe und Ziegen des Schäfers Daniel Stief aus Weismain (die NP berichtete). Dr. Christoph Hiltl erklärt bei einem Pressegespräch am Montag, dass die Stiftung nun das Projekt am Kreuzberg erweitern will. Nach einem Jahr der Überlegungen plane man, auf gut 30 Hektar oberhalb von Fischbach eine 15-köpfige Angusrinder-Herde im Freien leben zu lassen. Zudem sollen die Hangflächen von Daniel Stiefs Ziegen und Schafen beweidet werden. „Das Vorhaben heißt „Fischbacher Weidevielfalt“, erklärt Hiltl. Das Gebiet umfasste auch eine FFH-Fläche, auf der heute bereits 109 gefährdete Tier- und Pflanzenarten vorkommen.

Künftig sollen dort wieder viel mehr seltene Arten anzutreffen sein. Aus anderen ähnlich gelagerten Projekten ist laut Hiltl bekannt, „dass halbwilde Weiden eine dramatische Zunahme seltener Pflanzen und In-



Ab kommendem Jahr sollen auf der Hochebene zwischen Fischbach und Seibelsdorf auf einer Fläche von 30 Hektar 15 Angusrinder leben. Zugefüttert werden muss dann aufgrund der Größe der Weide wohl nicht mehr.

Fotos: Bianca Hennings



Michael Schubert hält jetzt schon Weiderinder bei Fischbach.

sekten auslösen“. Der Kuhmist ziehe Käfer an, diese wiederum Vögel und andere Wirbeltiere. Es würden Sträucher und Pflanzenstrukturen entstehen. Auch binde die Umwandlung von Acker- in Weideland CO₂, ebenso der Verzicht auf Mineraldünger, Pflanzenschutzmittel und Kraftfutter. „Momentan ist das dort wie eine grün angestrichene Wüste. In einigen Jahren werden wieder eine abwechslungsreiche halbfeste Landschaft und ein Biotopverbund mit benach-

barten Schutzgebieten entstehen“, prophezeit Dr. Christoph Hiltl. Ganz nebenbei würden hochwertige Fleischprodukte erzeugt, die regional und überregional abgesetzt werden sollen.

Michael Schubert wird seine dortigen Eigentumsflächen in das Projekt einbringen. Die Stiftung will weitere Flächen erwerben und langfristig an Schubert weiterverpachten. Die nächsten 30 Jahre werden rund um Fischbach wohl Rinder anzutreffen sein. Während die Stiftung also in Grund und Boden investiert, kann sich Michael Schubert auf den Kauf von Maschinen und Tieren konzentrieren. „Rinder-Haltung kann man

wirtschaftlich oder emotional sehen. Die Tiere auf der Weide zu wissen, ist ein schönes Gefühl. Das ist etwas anderes, als Rindfleisch unter harten Bedingungen für den Weltmarkt zu produzieren“, meint Schubert. Eine Aufgabe des Projekts wird laut Hiltl auch sein, neue Absatzwege für das langsam und mit Bedacht produzierte Fleisch zu finden.

Die Naturschutzbehörden des Landkreises Kronach und des Bezirks Oberfranken unterstützen das Vorhaben. Der Bayerische Naturschutzfonds hat eine Förderung in Aussicht gestellt. Das Projekt soll im Januar 2020 starten und vorerst drei Jahre laufen.

Zum Hintergrund

■ Die Stiftung Lebensräume für Mensch und Natur ist eine 2013 in München gegründete gemeinnützige Stiftung des bürgerlichen Rechts. Ihr Stiftungszweck ist unter anderem die Förderung des Natur- und Umweltschutzes. Sie wird vertreten durch den Vorstand, Dr. Christoph Hiltl und seine Frau Petra Pohl.

■ Der landwirtschaftliche Betrieb der Familie Schubert in Eichenbühl bei Weißenbrunn lässt sich bis ins

17. Jahrhundert zurückverfolgen. Es gibt verschiedene Betriebszweige: Eierproduktion, Hofladen mit Produkten wie Eierlikör, Marmeladen oder Nudeln, Winterdienst, Kompostierung, Ackerbau, Mutterkuhhaltung. Der Betrieb bewirtschaftet derzeit etwa 250 Hektar und ist bekannt für sein jährliches Hoffest.

Die Kooperation mit der Stiftung betrifft nur den Betriebszweig Rinderhaltung

Mögliche Bedenken anderer Landwirte wischt Dr. Christoph Hiltl vom Tisch: „Ich sehe keine negativen Auswirkungen auf die Landwirtschaft. Der Bewirtschafter der Hochfläche bei Fischbach sitzt mit am Tisch. Er will das Projekt genauso wie die Stiftung. Wir streben 30 Hektar an. Selbst wenn es mehr würden, muss man die Relation sehen. Im Landkreis Kronach werden 18000 Hektar landwirtschaftlich genutzt. Im Vergleich dazu sind unsere 30 Hektar Kleinkram.“ Und Michael Schubert ergänzt, der Staat gebe vor, dass künftig zehn Prozent der Flächen extensiv genutzt werden müssen: „Das wären 1800 Hektar.“

„Halbwilde Weiden lösen eine dramatische Zunahme seltener Pflanzen und Insekten aus.“
Dr. Christoph Hiltl

